

den Vater des Odysseus, verkauft worden. Dieser hat mich aber liebevoll behandelt und in seinem Hause aufziehen lassen.“ Dann erzählte er von dem Treiben der Freier, die, hundertundvier an der Zahl, in dem Schlosse des Odysseus schon über drei Jahre ihr Wesen trieben. „Drei Jahre hat sie Penélope mit List hingehalten, indem sie verkündete, daß sie erst Laertes' Grabgewand weben müsse, ehe sie einem der Bewerber folgen könne; tags hat sie nun gewebt und nachts bei Fackelschein das Gewebte wieder aufgetrennt, bis die Freier die List durchschauten. Nun härt sie sich und klagt einen Tag wie alle Tage und bringt die Nacht mit Weinen hin; ich selber ersehne inbrünstig den fernen Herrn, unter dem ich bessere Zeiten gesehen habe.“

Da tröstete der Alte den treuen Hirten und schwur, daß Odysseus heimkehren und Rache üben werde, sobald der alte Mond geschwunden, noch ehe der neue erschienen sei.

Am andern Morgen, als sie das Frühstück rüsteten, hörten sie Tritte, und die Hunde schlugen nicht an, sondern wedelten mit den Schweifen, als begrüßten sie einen Bekannten. Es war Telemachos, der von einer Reise nach Messéne und Lazedämon, wo er über den fernen Vater Kunde holen wollte, zurückgekehrt war, und den Athene hergesendet hatte. Freudig begrüßte ihn Eumaios; der Alte aber stand auf, um ihm Platz zu machen; Telemachos jedoch litt es nicht, und sie nahmen zu dreien das Frühstück. Eumaios ging dann seines Weges; Athene aber winkte Odysseus, vor die Hütte zu treten, und berührte ihn mit dem goldenen Stabe; da stand er wieder in lichtem Gewande und Mantel; seine Gestalt war jugendlich, gebräunt die Haut, die Wangen voll, von dunklerem Barte umgeben. So trat er in die Hütte, und der Sohn staunte ihn an und sprach die geflügelten Worte: „Wie ganz anders, Fremder, erscheinst du mir denn zuvor; andere Gewänder hast du an, dein Leib ist nicht mehr derselbe. Wahrlich, du bist der Götter einer, die den weiten Himmel innehaben; so sei uns denn gnädig und laß dir Opfer genehm sein oder goldene, kunstreiche Gaben und schone unser!“ Da antwortete ihm Odysseus: „Mitnichten bin ich ein Gott! Wie magst du mich Unsterblichen gleichstellen? Dein Vater bin ich ja, um den du so viel geweint und Kummer gehabt hast, dem Übermuth der Freier preisgegeben.“ So sprach er und küßte den Sohn, und die Tränen, die er mit Gewalt verhalten hatte, rannen ihm von den Wangen. Aber noch wollte Telemachos an sein Glück nicht glauben, bis ihm jener von Athenes Zauber berichtet hatte. Da schlug der Jüngling fest seine Arme um den herrlichen Vater,